

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Alemanne. 1931-1945 1944

42 (12.2.1944)

nicht zu, sondern zwang auch Deutschland, sich nach 1831 jene Wehrmacht zu schaffen, die die Grenzen verteidigen konnte.

Darzwischen liefen Versuche, aus dem Schlachtfeld Europa eine Gemeinschaft Europa zu machen. Der Gedanke aber von einem Amerikaner, einem Nichteuropäer, also aus fremden Menschen kam, war er nichteuropäisch und mußte scheitern.

Es soll und muß gelingen, Europa endlich jene Form zu geben, die aus einem widerspruchsvollen und unbestimmten, in sich zerrissenen Gebilde einen klaren, bestimmten und einheitlichen Begriff macht.

Was ist unser Kontinent heute? Außerlich gesehen sind seine Fluren so gründlich mit Wäldern, Gestrüppstücken und Betonbunkern versehen, daß es vielfach schwer ist, Felder zur Bebauung zu finden.

Vorläufig hört man auf diesem gepöhlten Stück Erde nur Kanonendonner, Brummen von Bomben, die ihre grausige Last über Städte und Dörfern abladen, hört man das Klagen und Stöhnen der Menschen und Völker, die kaum noch an Frieden und friedliches Leben zu denken mögen.

europäischen Gedanken verzweifeln, dieser Krieg wird und muß damit enden, daß unser Kontinent sich seine Zukunft und seine Freiheit erstreitet, sein Leben behauptet, um es wieder zu gewinnen, und jene Form und Gestalt findet, die dem Sinn seiner Entwicklung im 20. Jahrhundert unter deutscher Führung zu entsprechen hat.

Bomben auf Frauen und Kinder

Der anglo-amerikanische Terrorangriff auf Castell Gandolfo

Rom, 11. Februar.

Wie zu dem ersten gemeinsamen anglo-amerikanischen Terrorangriff auf den Sommeritz des Papstes, Castell Gandolfo, ergänzend bekannt wird, wurde ein Teil des päpstlichen Schlosses getroffen und das unmittelbar anschließende „Collegio di Propaganda Fide“ völlig zerstört.

Die verheerende Wirkung richteten jedoch die Bomben an, die in den Garten niedergelassen, denn sie explodierten inmitten der 1500 Frauen und Kinder, die sich aus dem Frontgebiet in den päpstlichen Sommeritz geflüchtet hatten und im Freien lagerten, in der sicheren Erwartung, auf dem neutralen Boden der Vatikanstadt in Sicherheit zu sein.

Der Gouverneur des Vatikanstaates schickte sofort Ärzte, Krankenpfleger und Arbeiter zur Ausgrabung der Verschnittenen. Ferner verließen sechs Lastwagen mit Medikamenten den Vatikan.

Dieser schreckliche Terrorüberfall der Luftkrieger ist ein typischer Fall für die verbrecherische Kriegführung der Anglo-Amerikaner. Dabei haben diese Gangster noch die Stirn, zu behaupten, ihre Terrorangriffe seien nur auf kriegswichtige Ziele gerichtet.

Groteske englische Ausflüchte

Drahtbericht unseres Korrespondenten

hw. Stockholm, 11. Februar.

Zu der englischen Entscheidung in Stockholm nach dem Bombenangriff auf das schwedische Rote-Kreuz-Schiff „Wirrit“ schreibt die oppositionelle „Dagsposten“, man siehe trotzdem betroffen vor der Tat der englischen Flieger gegen das im humanitären Dienst des Roten Kreuzes fahrende Schiff, das ja deutlich gekennzeichnet sei durch die weißen schwebenden roten Kreuze.

gegen heidnische Reiche. Trotz Krieg, viel leicht aber gerade durch den Krieg, den man als den Vater aller Dinge zu bezeichnen pflegt, lebt der europäische Gedanke auch heute.

Dieses Europa lebt, sucht und ringt. Es kennt kein Mittel mit sich selbst, wenn es gilt, die Neuordnung und die Freiheit zu erstreiten, ohne die es nicht leben kann, und die ihm daher Herzenssache geworden sind.

noch zum Maschinengewehrbeschuss über. Daß man selbst unter diesen Umständen nicht die besonderen Kennzeichen des schwedischen Schiffes entdeckt haben will, ist sehr merkwürdig und kann nur mit voller Gleichgültigkeit der Flugzeugbesatzungen erklärt werden, die sich gar nicht darum kümmern, gegen welches Objekt die Beschädigung gerichtet wurde.

Korruption im Churchill-England

Drittel der Unterhaus-Abgeordneten erhält Regierungszuwendungen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

hw. Stockholm, 11. Februar.

„Das politische System Englands ist ebenso korrupt als die amerikanische.“ Eine solche Äußerung in offener Unterhausitzung ist insofern etwas ungewöhnlich, und es läßt sich denken, daß sie mit Eintristung aufgenommen wurde. Ihr Inhalt trifft jedoch voll und ganz auf Churchill zu, wenn man die gerichtliche Anklage um so weniger entkriecht, als sie ausgerechnet von einem Mann stammt, den er vor einiger Zeit mandati zu machen suchte, indem er ihn mit einem hohen Posten besetzen wollte.

Der Labourpartei sagte rund heraus, die Regierungsverwaltungen seien bereits drauf und dran, von der Großindustrie korruptiert zu werden.



Molotows „Verfassungsänderung“ I

Zuchthaus für Schleichhandel

Berlin, 11. Februar.

Der 45jährige Georg Albert unterlag, in Gera einen Großhandel mit Waren aller Art, zum Teil war er auch als Vertreter auswärtiger Firmen tätig. Seit Ende 1941 vertrieb er im Inland Waren von Firmen aus dem Protektorat, wobei er die niedrigsten Höchstpreise überschritt und erheblichen Ubergewinn einstrich.

Auch Schwarzschiachtungen in geringem Umfang strafbar

Daß auch Schwarzschiachtungen in geringem Umfang als ein kriegsschädliches Verhalten angesehen und deshalb strafbar sind, geht aus dem Urteil des Sondergerichts Schwerin hervor.

Das bekannte englische Rezept

Bukarest, 11. Februar.

Die rumänische Nachrichtenagentur Rador meldet aus Lissabon: In hiesigen Kreisen berichtet man über eine Äußerung Churchills, die dieser kürzlich bei einem Frühstück im Kreise seiner Mitarbeiter getan hat, als er über seine Besprechungen in Teheran berichtete.

Der Landwirt Otto P. aus Tollow in Mecklenburg hatte eine Nachbarin, die ein Kalb verkaufen wollte, angeboten, das Tier mit zur Stadt zu nehmen. Er zahlte ihr gleich einen angemessenen Kaufpreis, führte den Transport aber nicht aus, sondern schlachtete das Tier, ohne eine Schlachtereizahl zu besitzen.

Neues kurz gemeldet

Ernennung neuer Präfekten in Italien. Der Duce hat auf Vorschlag des italienischen Ministers des Innern eine Anzahl Ernennungen von neuen Präfekten vorgenommen. Die Bestimmung der Provinzen, deren Leitung den sogenannten Präfekten anvertraut werden soll, hat sich Mussolini noch vorbehalten. Die meisten der neuen Präfekten kommen aus der faschistischen Miliz. Alle sind Frontkämpfer, die meisten Squadristen und gehören der faschistischen Bewegung seit ihrem Anfang an.

Wo man wenig vom Krieg merkt

Dänemark vier Jahre unter deutschem Schutz

Von unserem Korrespondenten HANS WENDT, Stockholm

Wer zufällig die Monate vor dem 8. April 1940 in Kopenhagen verbracht hat, ist bei einem Wiedersehen mit Dänemark, auch wer durch gelegentliche Besuche auf dem lebendigen geblieben ist, überrascht und beinahe betroffen, wie wenig sich — nicht nur äußerlich — geändert hat. Geblieben sind das äußere Bild, die gleiche Lebenslust, trotz harter Anspannung der ehrlich Arbeitenden und mancher Zeichen der Not und Unsicherheit hier und da, die gleichen kriminellen Geschichten oder Verkehrsunfälle in den Überschriften der Zeitungen, trotz gewaltiger Schlachten, die gleichen rührenden Anzeigen Liebender unter der Rubrik „Persönliche Mitteilungen“, die gleichen Vereinigungen, Heiten und Vorurteile. Nur die Verdunkelung und die Alarme gab es vor dem 8. April 1940 noch nicht.

Aber sonst merkt man hier im allgemeinen erstaunlich wenig vom Krieg. Dänemark mag sich glücklich schätzen, daß ihm umfangreiche Verheerungen, wie sie der Krieg nun schon so vielen europäischen Städten und Ländern gebracht hat, erspart geblieben sind. Schätzt es sich glücklich bei einer solchen Frage entdeckt man freilich, daß die Bewohner dieses kleinen Landes und seiner schönen Hauptstadt ihre Begünstigungen kaum zu würdigen wissen. Nach bereits fast vier Jahren deutschen Schutzes hadert man noch mit der Gegenwart und reißt sich an allerlei Widersprüchen, die gewiß im Vergleich mit dem Friedensstandard schmerzlicher erscheinen mögen, aber im Rahmen des gewaltigen Kriegsgeschehens doch minima) genannt werden müssen.

Dänemark darf nicht vergessen, daß es genau so wie 1914 auf der Liste der von England wenigstens theoretisch geplanten In-

vastationsgebiete stand, und daß Deutschland weniger denn je ein Vakuum oder einen Wirrwarr an seiner Flanke zulassen kann.

Die Engländer hätten allen Anlaß, still zu sein. Es ist schade, daß manche Kreise in Dänemark, dessen Landwirtschaft sich bei ihren Beziehungen zu Deutschland eines stabilen Absatzes erfreut, der auch sicher in Friedenszeiten fortbestehen wird, ein derartig schlechtes Gedächtnis für die Eigenarten des früheren englischen Exports besitzen. Wäre Dänemark heute auf England statt auf Deutschland angewiesen, müßten dänische Schiffe die dänischen Produkte, wie noch vor vier Jahren über die minenverseuchte Nordsee hinweg weiter nach England transportieren mit den ungünstigsten Lieferungs- und Zahlungsbedingungen, die man sich nur denken kann, so wäre vielleicht die Londoner Parole nicht so beliebt, wie sie es bezeugt, noch in gewissen rückständigen Kreisen ist.

England und die USA, haften in dem doch zum „verbündeten“ Südtalen in einer Weise, wie sie, auf Dänemark angewendet, eine völlig undenkbar Änderung und Redukalisierung der deutschen Besetzungsmethoden bedeuten würde. Wäre vollends der sowjetische Bundesgenosse Englands erst da, was er mit allen Mitteln zu werden anstrebt: Herr der Ostsee, Herr eines atomisierten Mitteleuropas und auf unüberstehlichem Vormarsch nach Westen begriffen, so würden sich die Kopenhagener nicht mehr so fröhlich wie heute in sein Restaurant oder Theater sitzen, tanzen, lachen und sich ihres Lebens freuen.

Viel gelernt hat Dänemark, das heute wie damals auf den von außen Kommanden einen etwas stagnierenden Eindruck macht, in seiner Gesamtheit während dieser vier Jahre ansehend nicht. Eines Tages — hinterdrein — werden sich sicher auch hier Erkenntnis, wie sie uns allen geläufig sind, durchsetzen. Es wirkt wie ein Symbol, wenn die Warnungssplakate an Kopenhagener Hauswänden von „patriotischer Jugend“ oder anderen Elementen herunter-

päischen Durchschnittsniveau, obwohl die Deutschen aus fast vier Jahre hier sind, „und Dänemark vollständig ausgeplündert haben“, wie die Londoner Hetzzeitung immer so schön behauptet.

Immerhin hat Englands Verhalten in der sogenannten polnisch-sowjetischen Frage als Musterbeispiel plünderischer Verrats an Europa und der kleinen Staaten sogar in Dänemark viele stutzig gemacht. Vielleicht wird dies der Ausgangspunkt einer langsam dämmenden allgemeinen Einsicht.

gerissen werden, die sich damit als besondere Vorkämpfer einer ominösen „Freiheit“ kennzeichnen. Diese Plakate reigen unter der Überschrift „Achtung, Lebensgefahr“ die vielen Arten von Mord- und Brandstiftungsmitteln, die von englischen und amerikanischen Terrorfliegern über Europa abgeworfen werden, von Brandbomben bis zu bleisäurehaltigen Explosivstäben. Diese Warnungen abzurufen, damit die Landleute möglichst ungewarnt zum Opfer ihrer bisherigen Idole werden, das ist wahrhaftig eine merkwürdige Art „patriotischer“ Betätigung, aber bereichernd für eine ganze Geistesverfassung.

Sechs Tapfere ausgezeichnet

Führerhauptquartier, 11. Febr.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Alfred Pandel aus Oppeln, Bataillonsführer in einem Grenadierregiment; Hauptmann E. V. Friedrich Dörmann aus Gelenkirchen, Bataillonskommandeur in einem Grenadierregiment; Hauptmann Siegfried Leyck aus Rosenberg (Ostpreußen), Bataillonskommandeur im Füsilierregiment „Großdeutschland“; Leutnant d. R. Herwig Bittner aus Tropfen (Sudetenland), Zugführer in einer Sturmgeschützabteilung; Oberfeldwebel Josef Schneider aus Obergräfelfeld (Malsfranken), Zugführer in einem Grenadierregiment; Feldwebel Peter Eil aus Orschatz (Kreis Saarburg-Westmark), Zugführer in einem Grenadierregiment.

Einflussreiches Mitglied des Intelligence Service ernannt

Die ägyptische Presse meldet die Ernennung der Colonel John Harland, eines der einflussreichsten Mitglieder des Intelligence Service in Orient. Die Biografie meldet, daß Harland ein zweiter Lawrence gewesen sei, dessen sich der Intelligence Service bei Missionen in den arabischen Ländern, in Nordafrika und der Wüste bedient habe.

Jüdische Hamstertiere ergriffen

Die republikanische Nationalgarde beschlagnahmte in Crema in Hause eines Juden große Mengen von Textilwaren. Es wurden 15.000 Meter Leinwand, 500 Bettbezüge, 500 Ballen Baumwollseide, 35.000 Meter Seide und 20 Rollen Stofflagen beschlagnahmt. Die Waren wurden sofort zur Versteigerung an die teilnehmende Bevölkerung nach Crema gebracht.

Der Alemanne, Verlags- und Druckerei-G. m. b. H., Verlagsdirektor: Heinz Lohr, hat den Waldschicht, L. V. Franz Schindler, Hauptverleger: Dr. Karl Gieseler, Nr. 11.

Verlag und Druck.

Der Alemanne, Verlags- und Druckerei-G. m. b. H., Verlagsdirektor: Heinz Lohr, hat den Waldschicht, L. V. Franz Schindler, Hauptverleger: Dr. Karl Gieseler, Nr. 11.

